Herausgeber: Kulturwerkstatt Darlingerode e.V. - Redaktionskollektiv



15. Ausgabe, Redaktionsschluss 25.01.2004

Erscheint vierteljährlich seit 07/2000

Neufahrsgespräch der Redaktion der Heimatzeitung mit Herrn Dietmar Bahr

Herr Bahr, welche Wünsche haben sie für sich und für ihre Bürger von Darlingerode für das Jahr 2004?

Ich wünsche erst einmal ein besinnliches, ein gesundes und zufriedenes Jahr 2004 für alle Einwohner. Die Gesundheit steht an erster Stelle, denn sie ist das höchste Gut aller Wünsche. Ich wünsche denen die arbeiten dürfen, dass ihnen die Arbeit erhalten bleibt und hoffe für die, die keine Arbeit haben, dass sie recht bald wieder in das Berufsleben eingegliedert werden. Das Leben sollte für alle wieder lebenswerter werden und Freude und Zufriedenheit in alle Häuser und Familien wieder einziehen. Ich wünsche, dass unsere Schule, unser Kindergarten erhalten bleibt, dass der positive Trend bei der Entwicklung dieser Einrichtungen sich fortsetzt. Unsere Kinder sind unsere Zukunft, denn verstummt das Kinderlachen und Spielen in einem Dorf, so ist dieses Dorf für die Zukunft zum Verschwinden auf der Landkarte verurteilt. Gehen wir davon aus. dass sich der Tourismus entschieden weiter entwickelt, dass Urlaubs- und Lebensfreude uns animieren, unsere Umwelt, unsere Häuser und Straßen, das Dorf attraktiver und liebenswerter

Welche Versprechungen und welche Ratschläge geben sie ihren Einwohnern für das Jahr 2004?

In Anbetracht der katastrophalen Kassenlage werde ich keine haltlosen Versprechungen geben. Das bedeutet aber nicht, dass wir den Kopf in den Sand stecken sollen. Ich bin überzeugt, dass die Bürger auch in diesem Jahr wieder an der Verschönerung unseres Dorfes ideell und aktiv mitarbeiten werden. Die Ziele aller Bauvorhaben sind konkret abgesteckt. Ich bitte auch in diesem Jahr um Verständnis für viele Entbehrungen und Einschränkungen, die der Umbau unseres Dorfes mit sich bringt. Das letzte Jahr hat gezeigt, dass unsere Mühe und Geduld sich ausgezahlt haben und im Ergebnis viel Positives erreicht wurde.

Welche Baumaßnahmen sind trotz leerer Kassen geplant?

Im Vordergrund steht der Weiterbau der Abwasserleitung. Sie ist die Voraussetzung zur Sanierung von Straßen und Plätzen.

Fertig gestellt werden sollen im 3. Bauabschnitt die Straße der Republik und die Straße Am Schützenplatz bis zur Brücke am Hegwasser. Die Baumaßnahmen, die wir nur kontrollierend begleiten, der L 85, der Geh- und Radweg, die Anlagen der Bushaltestellen sollen dieses Jahr beendet werden. Beginnen werden wir den Neubau der Eisenbahnbrücke, die dann im nächsten Jahr fertig gestellt sein wird.

Im Rahmen des Hochwasserschutzes wird unter anderem der Bachlauf am Schützenplatz teilverrohrt und die Brücken zu den anliegenden Grundstücken saniert.

Wie sollen die 800.000 € Fördergelder angelegt werden, in Aktien, in Spareinlagen oder soll das Mehrzweckgebäude, das Schützenhaus verändert werden?

Die zugesagten Fördermittel sind zweckgebunden für die Ausgestaltung des "Schützenhauses" mit dem neuen Namen "Zur Basiseinrichtung für Tourismus". Sie sind bereitgestellt von der EU und auch Landesmittel. Dieser Basisstützpunkt für Touristik beinhaltet den Anbau eines behinderten Toilettentraktes und Zuganges, die Schaffung von Versammlungsräumen für Jugend, Vereine und gesellschaftliche Zwecke und der Bau eines Parkplatzes für Busse und PKW. Der Einsatz dieser Fördermittel ist schon sehr positiv für Darlingerode zu werten, ist aber sehr streng reglementiert. Das Hauptziel, ein barrierefreies Dorf samt seinen Einrichtungen steht im Vordergrund. Die Bauausschreibungen sind durch das Planungsbüro Weber erfolgt und der Baubeginn soll unverzüglich sein.

Seit Jahren ist ein Hotelbau im Sandtal geplant, wann wird es gebaut?

Der Baubeginn muss bis einschließlich Februar 2004 sein und innerhalb 24 Monaten abgeschlossen werden. Werden diese Vertragsbedingungen nicht eingehalten, wird der Kaufvertrag rückabgewickelt und ein neuer Investor für die Fläche gesucht. Es wäre schade, denn wir hätten somit zwei Jahre verloren.

Welche Ziele verfolgt der Rat oder sie als Bürgermeister in Sachen Gebietsreform? Gilt das Memorandum der Bürgerabstimmung zur Städtegemeinschaft noch?

Der Bürgerentscheid zur Eingemeindung nach Wernigerode gilt weiter, aber die letzte Entscheidung behält sich der Rat vor. Sind wir eingemeindet, egal wohin, ist unsere Eigenständigkeit für immer verloren, sie ist nicht rückgängig zu machen. Im Moment, d.h. die nächsten fünf oder weitere Jahre, sehe ich den Fortbestand der Verwaltungsgemeinschaft als Trägermodell als einen Weg Sehen wir am Beispiel Oehrenfeld, dass selbst zwei Dörfer einer Verwaltungsgemeinschaft Probleme haben, wirtschaftlich vertretbare Lösungen zu finden. Was erst bei einem territorialen Schlussstrich passiert, ist nicht vorhersehbar. Ich bin aber davon überzeugt, dass uns die Zukunft noch Überraschungen bringen wird, an die bisher niemand glaubte.

Herr Bürgermeister, was motiviert sie im Bürgermeisteramt bei dem allgemeinen politischen Durcheinander und Desinteresse?

Bei allen Problemen, bei aller Kritik stelle ich fest, dass sich unser Dorf weiterentwickelt, weiter verschönert hat. In den mehr als fünf Jahren meiner Amtszeit haben wir mit unseren Bürgern, mit dem Rat viel erreicht und können auf positive Veränderungen zurückblicken. Ich weiß, dass noch sehr viel zu verändern ist und ich sage jeden Tag aufs Neue "packen wir es an".

Ich wohne gern in Darlingerode und weiß, dass viele guten Willens sind, mit mir am selben Strange zu ziehen, um zu verändern.

Unsere Selbständigkeit hat sich bewährt, darauf baue ich und erst wenn mich andere überzeugt haben, dass es bessere Lösungen gibt, gebe ich sie auf.

Wir bedanken uns, dass sie sich für uns Zeit genommen haben und vor allem dafür, dass sie recht offen informiert haben. (wa)

Hohe Geburtstage

16.11.03 - Marta Hentschel 91 Jahre 02.12.03 - Martha Helbig 90 Jahre 02.01.04 - Elli Geist 92 Jahre

Diamantene und Goldene Hochzeit

20.11.03 - Ingeborg und Erich Krebs Diamantene Hochzeit 05.12.03 - Käthe und Rudi Alex Goldene Hochzeit 12.12.03 - Erika und Wilfried Barnigerodt Goldene Hochzeit

Nachträglich allen herzlichen Glückwunsch!

Wer macht mit?

Stellen Sie sich als Kandidat zur Kommunalwahl am 13. 06. 2004 In der Ausgabe unserer Heimatzeitung vom 02.08. 2003 in dem Artikel "Kommunalwahlen 2004" regte Frau Römling-Germer an, dass sich doch interessierte Bürger unseres Ortes, die in der Gemeindevertretung mitarbeiten möchten, sich an die gewählten Gemeindevertreter, Olaf Giese, Bernd Peters, Rosemarie Römling-Germer, Horst Förster, Werner Förster, Bernd Meenken, Wolfgang Ratke, Rainer Riemenschneider, Martin Ruß, Michael Weber, Andreas Barsch, Brigitte Böttcher, Ulf Blum, Bernd Dörner wenden möchten. Leider hat sich bis heute keiner gemeldet. Dies gibt zu denken, da es doch viele Kritiker gibt, die alles besser machen würden, als die gewählten Vertreter. Welche engagierten Bürger möchten sich gerne einbringen? Rosemarie Römling-Germer

Autgespießt

In Darlingerode scheinen die Uhren anders zu gehen, denn hier gelten die Friedhofsgebühren auf dem Altenröder Friedhof noch in DM. Trotz Hinweise an die Verwaltungsgemeinschaft ist es nicht gelungen, den Verantwortlichen zu finden, um diesen Aushang zu aktualisieren.

Eine Gefahrenquelle bildet vor dem Parkplatz Frisör Leßmann der Hydrant. Nach den Bauarbeiten steht der Hydrant mitten auf dem Gehweg. Muss hier erst etwas passieren?

En beitighen weitt op platt

Schnieder Wuppdich un Anna Wunderschön von Jutta Wagner

Op ein Dörpe ganz in dä Nähe jaf et mal en Schnieder, tau däne de Lüe geern hennegahn sind, weile akkerat earbeit hat. Hei harre awer ne dumme Anjewohnheit. Weile en bettn klein war, hatte immer ne Fautbank parat ehatt, un wenn hei bien Maat nehmen war oder Anprobe maket hat, dann isse wie saun Zinshahne um de Lüe rummehucket.

Hei hat vorne en Kriedestrich emaket um miten Wuppdich ware schon wedder hinde un hat da ne Naht affestoken, denn isse schwupp op de Hutsche (Fautbank) ehucket un hat de Ärmellöcker noch en betten uteschnedden. Dat junk alles in Drawe. Un alles, watte neiht hat, hat gut esäten. Wäjen sien Rumjehucke harre bale sienen Namen wech: "Schnieder Wuppdich".

Da ganz in de Nähe jaf et ne junke Frue, Anna hat se heeten. Dat war saune richtije Wunderblaume. Tau jeern hat Anna dat Woort "wunderschön" benutzet. Dä Rausen in Nawersch Gaarn hät wunderschöne blaumet, dä Film, dän et jistern Abend eseihn harre, war wunderschön. Dat Bauk, dat et grade läsen daht, war wunderschöne schrebben. Op en Jebortsdach jaf et wunderschönen Kauken. Dat nie'e Kleed, watt et sek ekofft hat, war wunderschön. Sau harre Anna balle sienen Namen wech: "Anna Wunderschön" hät de Lüe tau öht esejjt, un et harre ook gar nischt dajejen. Et hat sek noch wat dropp innebild.

Anmerkung der Redaktion: Diese Geschichten trugen sich in unserem Dorfe zu. Unsere Leserin Frau Sieglinde Wede reichte diese ein.

Besuch des Bundestages

Zum "Tag der älteren Generation", veranstaltet von der Ortsgruppe der Volkssolidarität im August 2003, hatte ich das Glück bei der Tombola eine Reise für 2 Tage in die Hauptstadt Berlin zu gewinnen. Gesponsert wurde diese Reise vom Bundestagsabgeordneten Tobias Mahrhold (SPD). Zum eigentlichen Reisetermin (24. 09. 2003 – 25. 09. 2003) waren leider keine Hotelzimmer frei, so dass die Reise auf den 26. und 27.11. 2003 verlegt wurde.

Mit dem Busunternehmen Schwarzenberg fuhren wir um 6.30 Uhr in Wernigerode los. In Halberstadt stiegen noch weitere Reiseteilnehmer zu.

Pünktlich, wie vorgesehen, kamen wir in Berlin an. Vorbei an der Siegessäule, Brandenburger Tor und dem Reichstagsgebäude fuhren wir zu unserem ersten Ziel, dem Bundespresseamt, wo wir uns zu einem Informationsgespräch mit Vertretern dieses Amtes trafen. Es wurden uns hier die Aufgaben und die Arbeitsweise des Bundespresseamtes anschaulich erklärt. Dieses war für uns Teilnehmer sehr interessant und aufschlussreich.

Nach dem Mittagessen starteten wir zu einer Stadtrundfahrt. Es gab viel Neues zu sehen, hat Berlin sich doch in den letzten Jahren sehr verändert

Am nächsten Tag fuhren wir nach dem Frühstück wieder zu einem Informationsgespräch in den Bundesrat. Auch hier konnten wir viel über die Arbeit dieser Institution erfahren. Das zeigte auch die anschließende Diskussion.

Danach besuchten wir das Museum für Kommunikation in der Mauerstrasse. Vielen noch aus DDR-Zeiten als Postmuseum bekannt. Danach ging es zu Fuß weiter zum Mittagessen in de Gaststätte "Löwenbräu" am Gendarmenmarkt.

Infolge eines der vielen Studentenstreikes waren zentrumsnahe Straßen polizeilich abgesperrt, so dass unser Busfahrer, Herr Lothar Weber, sehr viele Umleitungen fahren musste. Da unsere Gruppe um 15.00 Uhr im Deutschen Bundestag erwartet wurde und wir pünktlich da sein mussten, verzichtete Herr Weber auf sein Mittagessen.

Der Höhepunkt dieser Reise war sicherlich die Teilnahme an einer Plenartagung im Bundestag. Die Zeit verging sehr schnell, ebenso die anschließende Diskussion über aktuelle Probleme mit dem Mitglied des Bundestag Herrn Tobias Mahrhold.

Nach der Besichtigung der Glaskuppel und dem Fototermin gingen diese beiden erlebnisreichen Tage zu Ende.

Ich möchte mich hiermit noch einmal recht herzlich bei dem Kreisverband der SPD bedanken.

Auch unserem Busfahrer, Herr Lothar Weber, ein Dankeschön, denn er hat sich sehr um das Wohl der Fahrgäste bemüht. Es war für ihn nicht immer leicht, uns infolge des Streikes der Studenten durch Berlin zu fahren. (ip)

Nikolausiahri

Einen besonders wunderschönen Nachmittag erlebten wir Rentner am 03. 12. 2003. Wie im vergangenen Jahr, so organisierten die fleißigen Helfer der Volkssolidarität auch in diesem Jahr für die Mitglieder und allen Renhern im Ort eine Nikolausfahrt. Wohin es diesmal ging, wusste keiner. Es war eine Überraschung. Also stiegen wir froh gestimmt in den Bus.

Wir fuhren in Richtung Wernigerode, Blankenburg, Thale nach Alexisbad in das Morada Hotel.

Unterwegs war es interessant zu hören, wie die Mitreisenden rätselten, wohin es wohl gehen werde. Im Morada Hotel erwartete uns eine liebevoll gedeckte weihnachtliche Kaffeetafel.

Da der zweite Bus noch auf sich warten ließ, begannen wir mit dem Kaffeetrinken bei weihnachtlicher Musik, gespielt von Herrn Jacobi. Nach dem Kaffeetrinken erlebten wir noch eine weitere Überraschung und zwar ein sehr schönes Weihnachtskonzert in der kleinen Kirche gegenüber dem Hotel, mit gleichzeitigen geschichtlichen Erklärungen über die Ortsgeschichte und die Herkunft der gesungenen Weihnachtslieder. Wir erfuhren für uns viel Neues und Interessantes.



Kapelle in Alexisbad früher Teepavillon der Herzogin Friedrike von Anhalt-Bernburg

Den Abschluss dieses schönen Tages bildete das gemeinsame Abendessen. Das kalte Büfett war ein lukullischer Genuss und ein weiterer Höhepunkt dieser Fahrt.

Wir möchten uns für diesen schönen Nachmittag noch einmal bei den Organisatoren recht herzlich bedanken, denn für sie ist es bestimmt nicht immer leicht, es allen recht zu machen. Vielen Dank.

E. und H. Friedrich

Neve Bushaltestellen

Nun sind die Bushaltestellen in beiden Richtungen neu und zur Nutzung freigegeben. Leider gibt es hier Anlass zur Kritik.

Da die Baumaßnahmen von der Gemeinde noch nicht abgenommen



sind, besteht hier hoffentlich noch eine Möglichkeit der Änderung. Bemängelt wird, dass es für Rollstuhlfahrer erschwerend ist, die Bushalte-stelle zu erreichen, da der Fußweg nicht breit genug für die Rollstühle ist.

Des Weiteren stehen, meiner Ansicht nach, auch die Wartehäuschen viel zu nahe am Bordstein und erschweren somit das Ein- und Aussteigen sehr. Auch fehlen Boden-indikatoren" für blinde und sehbehinderte Menschen, um den Weg von der Bushaltestelle weg in Richtung Ampel finden zu können. Dies ist ebenfalls nicht zu verstehen, da doch unser Dorf "Barrierefreier Ort" werden möchte. Sollte ich hier falsch liegen, so lasse ich mich gerne berichtigen.

Sehr schnell reagierte der Bürgermeister auf die Anregung, dass das Abfahrtsschild (siehe Bild) seitlich nach rechts versetzt werden möge, um hier wenigstens etwas mehr Platz dem schmalen Zugang abzugewinnen. Dies ist schon geschehen. (bp)

Mobilitunk - Ein Teil unserer Welt

Kaum eine Technik hat in den vergangenen Jahren einen so rasanten Einzug in unser Leben gehalten wie die mobile Kommunikation. Im Jahr 1998 gab es nicht einmal in jedem zehnten deutschen Haushalt ein Handy - heute besitzt mehr als die Hälfte aller Haushalte ein bzw. mehrere Mobiltelefone.

Das Handy ist heute, statistisch gesehen, genauso weit verbreitet wie alltägliche elektrische Haushaltsgeräte - von der Geschirrspülmaschine bis zum Mikrowellenherd.

Und dennoch steht gerade der Mobilfunk im Mittelpunkt einer teilweise emotional geführten Diskussion.

Diese enorme Ausbreitung der Mobilfunktechnik, die allein in Deutschland rund 56 Millionen Handy-Nutzer hervorgebracht hat, sondern auch ein Netz von rund 40.000 Sendeanlagen, weckt bei vielen Menschen Ängste. Diese gründen sich auf die Furcht vor unsichtbaren elektromagnetischen Funkwellen wie auf die Sorge um das Stadt- und Landschaftsbild.

Die Mobilfunkantenne auf dem Dach

In der Behinderteneinrichtung Oehrenfeld befinden sich bereits zwei Antennen.

D1- und D2-Netze sind in Darlingerode und Umgebung kein Problem. Die oft lästigen Funklöcher gehören der Vergangenheit an - nun fehlt nur noch E-Plus.

In den kommenden Wochen wird nun auch diese Antenne installiert und die Sucherei nach einem Netz ist vorbei.

Der Standort "Behinderteneinrichtung" ist der höchste Punkt im Ort und somit ideal für das Errichten von Richtfunkantennen.

Funkwellen - haben sie Einfluss auf die Gesundheit?

Funkwellen, auch elektromagnetische Felder genannt, unterscheiden sich anhand ihrer Frequenz- und Feldstärke sowie der Signalform.

Niederfrequente elektrische und magnetische Felder treten vor allem bei der Energieerzeugung und -übertragung oder im Haushaltsbereich mit Frequenzen um 50 Hertz auf.

Der hochfrequente elektromagnetische Bereich von 10 Kilohertz bis 300 Gigahertz umfasst u.a. auch den Mobilfunkbereich und die elektromagnetischen Felder der Rundfunk- und Fernsehtechnik.

Elektrosensibilität in der Forschung

Immer wieder klagen Menschen über körperliche Reaktionen auf Elektrizität und elektromagnetische Felder. Die Wissenschaft konnte eine Wahrnehmlichkeit dieser Felder allerdings bisher nicht eindeutig bestätigen. Einen kausalen Zusammenhang zwischen empfundener Elektrosensibilität und elektromagnetischen Feldern zeigen wissenschaftliche Untersuchungen nach heutigem Stand nicht.

Gefährden Mobilfunksendeanlagen die Gesundheit der Anwohner?

Nach den derzeitigen Erfahrungen stellen die Basisstationen wegen der geringen Felder keine Gesundheitsgefährdung dar.

Tatsache ist, dass unter einer Basisstation nur ganz geringe Felder existieren, da sie horizontal ausgesendet werden. Wenn sie dann in einiger Entfernung die Erde erreichen, sind sie auch nicht als Gefahrenquelle anzusehen, denn sie sind noch deutlich schwächer als die Felder eines Handys.

H. Germer

Auszeichnung zum 58. Jahrestag der VS

Der Landesverband der Volkssolidarität hat zum Tag des 58-jährigen Bestehens am 13. November 2003 viele Ehrungen vorgenommen. Die Festveranstaltung fand imHalberstädter Theater statt.

Von unserer Ortsgruppe wurde Frau Rosemarie Ramdohr mit einer Ehrenurkunde als besonders engagiertes Mitglied geehrt In ihrer Arbeit als Hauptkassiererin ist sie vorbildlich, ebenso ihr persönlicher Einsatz bei der jährlichen Straßensammlung. Nicht zu vergessen die monatlichen Geburtstagskarten, die alle einen Spruch sowie persönlich bezogene Glückwünsche enthalten.

Großen Anteil hat Frau Ramdohr auch bei der Organisierung des Tages der älteren Generation. Auch hier sind viele Einladungen an alle Ortsgruppen in Wernigerode sowie des Kreisgebietes zu schreiben und zu versenden.

Zur Auszeichnungsveranstaltung waren 7 Mitglieder unserer Ortsgruppe eingeladen.

Für den musikalischen Teil sorgte ein Quartett und später das große Orchester des Theaters u.a. mit einem Melodienquerschnitt durch das Reich der Operette.

Für die geleistete Arbeit nochmals vielen Dank und herzliche Gratulation zur Auszeichnung. (ip)

Bilanz zur ehrenamülichen Tätigkeit

In der 11. Ausgabe Darlingeröder Kurier vom 31. 01. 2003 berichteten wir was wird unseren Mitgliedern im Jahre 2003 geboten. Der Ausklang des Jahres war die Fahrt zum Nikolaus nach Alexisbad ins Morada Hotel. Die Veranstaltung wurde von allen Teilnehmern als gelungen befunden.

Mit zu den Höhepunkten unseres Vereinslebens können wir auch den Tag der älteren Generation werten. Traditionell waren auch im Laufe des Jahres einige außerhalb des monatlichen Mittwochstreffens schöne Ausflüge mit dem Bus im Angebot.

Jedoch mussten wir leider feststellen, dass zunächst einige Zusagen von Interessenten vorhanden waren, jedoch bei Festlegungen nicht Wort gehalten wurde z.B. Fahrt zur Okertalsperre verbunden mit einer Dampferfahrt - Fahrt zur Huysburg -.Zuspruch war zur Käserei Harsleben - Frauentagsfahrt nach Sülzhayn - Wildfütterung im Grabenhaus.

Es mag ja sein, dass von unseren Mitgliedern viele Fahrten schon erfolgten. Aber jedoch nicht immer als Ausflug mit der Volkssolidarität.

Wie mühevoll so eine Organisation abläuft, sollte doch jedem Teilnehmer einleuchtend sein. Es wird viel Zeit investiert, dann nicht angenommen verdrießen die Organisatoren sehr.

Alle im Vorstand, vom Vorsitzenden über Stellvertreterin, Hauptkassiererin und alle fünf Gruppenhelferinnen, leisten ehrenamtliche Arbeit. Sie sind bemüht und sehr arrangiert unseren Mitgliedern Abwechslung in ihrem Alltag zu bringen.

Unsere Ortsgruppe wurde auch für die geleistete Arbeit lobend im Jahresrückblick von der Geschäftsführerin des Regionalverbandes Harz, Frau Nehring, benannt.

Persönlich möchte ich mich beim gesamten Vorstand für die mir zuerkannte Auszeichnung bedanken. Nur durch die Unterstützung und Zusammenhalt des gesamten Vorstandes konnte ich für unsere ehrenamtliche Tätigkeit die Auszeichnung entgegen nehmen.

Alle Mitglieder, auch Wanderfreunde die nicht in der Volkssolidarität Mitglied sind, sollten sich in ihrem Kalender den 10. landesweiten Wandertag vormerken:



Am 05. 06. 2004 wird dieser, in der an der Straße der Romanik liegenden Stadt Querfurt, durchgeführt. Diese Stadt ist 1115 Jahre alt und besitzt eine der ältesten Burganlagen Deutschlands. Diese Burg in ihrer Größe kann die Wartburg siebenmal aufnehmen. Sie ist daher eine der größten Burganlagen Sachsen-Anhalts. (rr)

Wethnachtsgeschenk?

Pünktlich zu Weihnachten hat der Gemeinderat einen fabrikneuen Multicar erhalten, leider nicht vom Weihnachtsmann.

Letztmalig beschloss der Rat in seiner Sitzung vom 08. Dezember 2003 den Kauf dieses Fahrzeuges. Trotz der doch sehr

angespannten Haushaltslage konnten noch Mittel freigesetzt werden.

Mit diesem Gerät ist es nun möglich, anfallende Arbeiten wie z.B. den Winterdienst, ökonomischer zu erledigen. Ausgestattet mit einem robusten Räumschild und einer modernen Streuguteinrichtung werden, hoffen die Ratsherren, nun bessere Bedingungen auf den Wegen im Winter herrschen. (bp)



Danke Nachbar



Das Silvesterfest ist für uns alle ein besonderes Ereignis. An diesem letzten Tag des Jahres wird das alte Jahr verabschiedet und das neue Jahr mit persönlichen Wünschen und Vorsätzen begonnen und gefeiert. Dazu gehört um Mitternacht natürlich auch das Silvesterfeuerwerk. Raketen fliegen gen Himmel, Böller und Knallfrösche durch die Luft – es blinkt, blitzt und funkelt überall. Irgendwann ist es dann vorbei, das Feuerwerk, auf den Straßen und Gehwegen bleibt der Müll zurück.



In unserer Nachbarschaft wohnt ein Junge, er heißt Tommy Löwenberg und ist erst 14 Jahre alt Tommy fegte am Neujahrsmorgen um 2.00 Uhr (füh) die Straße und den Gehweg. Ich möchte ihn gern lobend erwähnen, denn dies ist kein Einzelfall. Durch sein vorbildliches Verhalten ist er ein Vorbild sogar für uns Erwachsenen, denn ähnlich ist es auch wenn es geschneit hat. In der Straße in der er wohnt ist er immer der Erste, der von sich aus den Gehweg vom Schnee beräumt.

Ich denke, das ist ein **Lob**" in unserem Darlingeröder Kurier wert. (kg)

Kurzmeldungen

Die Sprechzeiten des Bürgermeisters sind weiterhin montags in der Zeit von 15.00 – 17.00 Uhr. Ansonsten ist das Gemeindebüro geschlossen.

Das Osterfeuer findet auch in diesem Jahr wieder statt. Ein geeigneter Platz muss noch gefunden werden. Genaueres wird rechtzeitig in der Presse veröffentlicht.

Infolge der Umbaumaßnahmen ist die Mehrzweckhalle ("Basiseinrichtung für den Tourismus") voraussichtlich bis Ende Oktober nicht benutzbar.

Am Samstag, dem 31. Januar 2004, führt die Silstedter Theatergruppe in der Basiseinrichtung für den Tourismus (Mehrzweckhalle) den Schwank "Zum Herkules" auf. Beginn ist um 14.30 Uhr. Bis 29. 01. 2004 ist de Karte für 3,50 € im Vorverkauf bei Frisör Leßmann, Bäcker Riemenschneider und Frisör Streve erhältlich.

00 02 2004	Valkaaalidarität Fahrt naah Cülzhaun
08.03.2004	Volkssolidarität - Fahrt nach Sülzhayn
08.05.2004	Rassegeflügelverein - Hähnewettkrähen
05.06.2004	Grundschule und Kindergarten - Kinderfest
26.06.2004	Freiwillige Feuerwehr - Tag der offenen Tür
26.06.2004	Oehrenfelder Füchse - Turnier a. d. Sportplatz
10.07.2004	Schalke 04 - Turnier auf dem Sportplatz
24 26. 07.	Schützenfest auf dem Schützenplatz
21.08.2004	Einschulung
14.08.2004	Rassegeflügelverein - Sommerfest
05 07. 11.	Rassegeflügelverein - Geflügelausstellung
13.11.2004	Sportler- und Schützenball
Termin noch offen	Festveranstaltung zur Eröffnung der
	"Basiseinrichtung für den Tourismus"

Fahrt nach Enzklösterle/Schwarzwald vom 10. - 17. 06. 2004. Diese Reise kostet nur 390.00 € einschl. Halbpension/Tagesfahrten und ist damit auch recht preiswert.

Anmeldungen für die Reisen bitte bei Herrn Dieter Möbius unter Tel.-Nr. 03943-603296

Wir wünschen all unseren Leserinnen und Lesern ein frohes Osterfest



Diese Ausgabe entstand mit freundlicher Unterstützung der Firma HMG aus Darlingerode

Haustechnische Montage Gesellschaft mbH



- Heizung
- Lüftung
- Sanitär
- Energiesparsysteme
- Industrieanlagen
- Kundendienst

HMG - An der Thingstätte 1 - 38871 Darlingerode

Hier könnte auch Ihre Werbung stehen. Infos beim Bürgermeister oder in der Gemeinde Darlingerode

Wir würden gerne noch mehr aktuelle Informationen, Hinweise und Artikel hier veröffentlichen. Doch leider bekommen wir sehr wenige Infos bzw. Artikel aus unserem Leserkreis bzw. den Vereinen und Organisationen unseres Ortes.

Seit der 13. Ausgabe liegt unser Kurier auch in elektronischer Form als "pdf-Format" vor. Interessenten für diese Version(Bilder/Grafiken in Farbe) wenden sich dazu bitte an folgende Emailadresse: peters.cb@web.de

Prien sprieht der Preimatuerein

Wege- und Straßenbau in Alten- und Darlingerode einst

Fortsetzung vom 02.11.2003 der 14. Ausgabe

Nach dem Freiheitskrieg 1813 -1815 bildeten sich die Nationalstaaten, der Verkehr nahm erheblich zu.

Durch die Schaffung des Deutschen Zollvereins in den Jahren von 1830 – 1840, dem sich fast alle Kleinstaaten Deutschlands anschlossen, wurden die Zölle wesentlich eingeschränkt oder entfielen ganz. Der Warenverkehr stieg dadurch.

Die bestehenden Wege, wenn man davon überhaupt sprechen kann, mussten befestigt werden, um dem Verkehr gerecht zu werden. An einem solchen Weg lag auch Altenrode-Darlingerode.

Die Hauptgründe waren auch die sark belastenden Eisenstein- und Holzfuhrwerke, die den Eisenstein vom Büchenberg zur aufblühenden Eisenindustrie und das Holz in die Sägemühlen nach Ilsenburg brachten. An diesem Weg lag nun Altenrode und Darlingerode. Bei dem naheliegenden großen Interesse, welche die Gemeinden Ilsenburg, Drübeck und Altenrode an der Ausführung und dauernden Erhaltung eines durch ihre Feldflur und durch die Ortschaften selbstlaufende Verbindungswege haben mussten, glaubte man, eine durch die Wichtigkeit der Sache entsprechende Bereitwilligkeit zur Beteiligung an dem Straßenbau ob durch Geldbeträge oder durch Leistungen von Hilfsfuhren erwarten zu dürfen. Ein Versuch bei der Gemeinde Drübeck brachte nur bei dem damaligen Pächter der Domäne (Kloster) Timpe einen kleinen Erfolg. Er erklärte sich bereit, den im Eichholz liegenden Hügel um 10 Fuß (etwa 3,30m) abzutragen; jetziger Hohlweg.

Der weitere Versuch, bei der Fortsetzung des Wegebaues nach der Ortslage von Drübeck, die Einwohner und besonders die Pferdehalter, zur Mithilfe zu bewegen, scheiterte an dem entschiedenen Widerspruch. Lediglich 40 einspännige Fuhren im Werte von 26,50 Thalern wurden zugesagt. Von allen weiteren Versuchen nahm man Abstand.

Bei der Gemeinde Altenrode fand man gar keine Geneigtheit zu irgend welcher Hilfeleistung, was zur Folge hatte, dass in Voraussicht gleichen Misserfolges bei der Gemeinde Ilsenburg von allen Verhandlungen abgesehen wurde.

Der Straßenbau folgte auf seiner ganzen Länge in der Richtung des alten Weges von Ilsenburg nach Wernigerode, nahm aber seinen Anfang bei dem Beginn der Drübecker Flur im Eichholz.

Die ersten 360 laufenden Ruten (etwa 1.350 m) langen Wegstrecke von der Ilsenburger Grenze bis zum großen Wehrstein, stand etwa auf der Höhe südlich des Fiat Autohauses vor Drübeck, erfolgte im Jahre 1833. Im Jahre 1834 folgte der Bau vom sogenannten weißen Wege, westlich vom Fiat Autohaus nach und durch die Dorflage Drübeck bis zum Gemeindekrug und im Jahre 1835 die Fortsetzung von hier bis zum Ausgang von Altenrode. Hieran schloss sich in dem Zeitraum von 1836 bis 1840 der allmähliche Ausbau der Straße von Altenrode bis zur Saubrücke vor Wernigerode an(die Saubrücke überbrückte den "Isenbeek" - Eisenbach -, der vom Eisenberg bei der heutigen Teutloffschule zu suchen ist).

Bei dem Ausbau der Wegstrecke von Drübeck nach Altenrode blieb die vorhandene Fahrbrücke über den Rammelsbach bis zu ihrer völligen Abgängigkeit in Benutzung. Im Jahre 1847 wurde sie mit einem massiven Unterbau und einem hölzernen Oberbau errichtet. Die Kosten beliefen sich auf 227 Thaler 26 Silbergroschen und 11 Pfennig.

Der chausseemäßige Ausbau der Strecke von der Saubrücke bis Ilsenburg erhielt seine letzte Vollendung im Jahre 1842 durch die noch fehlenden Obstbaumpflanzungen. Die Gesamtkosten des Straßenbaues beliefen sich auf 14.622 Thaler 21 Silbergroschen 8 Pfennig für 2400 laufende Ruten gleich.

Seit dem I. Mai 1842 wurde auf der Gräflichen Hebestelle in Altenrode das Chausseegeld erhoben.

An dieser Chaussee wurden bereits 1826 zwei lange Tannen erwähnt, heute sind es die 4 Eschen, eine Eiche und ein Ahorn die um 1842 gepflanzt sein können und heute kurz die "Langen Bäume" genannt werden.

Die Anlage ist bei dem Bau der Chaussee erfolgt, wie es damals üblich war, an verschiedenen Stellen der Straßen wurden sie zur Verschönerung angepflanzt, ähnlich die Pappeln von Derenburg-Heimburg oder Heudeber-Reddeber.

Die "Langen Bäume" bilden auch die Grenze von Darlingerode und Wernigerode, dort stand auch der Gemarkungsgrenzstein mit den Buchstaben D und W. Seit etwa 1990 ist er verschwunden. Kann jemand über den Verbleib desselben berichten? Es wäre schön, ihn dort wieder zu sehen.

Kurz vor Altenrode, von Wernigerode kommend, war die Schinderkuhle, wo die verstorbenen Tiere verscharrt wurden. Diese wurde bei dem Straßenbau in zwei Hälften geteilt und so entstanden an dieser Stelle auch zwei Grünanlagen, die mit Obstbäumen bepflanzt wurden. Heute liegt der Lärmschutzwall darauf.

"Man pflegte auch an diesen Verschönerungen Ruhesitze - einfache Steinbänke aufzustellen, die dem Passanten ermöglichten, sich zu setzen, ohne dass sie sich in den Chausseegraben wälzten, deren Nutzung zumeist an Ackerbürger und Viehhalter verpachtet war".

Auf der südlichen Seite der Chaussee gegenüber des östlichen Endes des Lärmschutzwalles liegt der letzte Ruhstein oder auf Platt Utrauhebank(Ausruhebank). Ein weiterer Stein lag noch bis 1960/70 an der Kreuzung zum Ziegenberg.

Nicht uninteressant ist in diesem Zusammenhang eine Verordnung von 1830, die besagt, dass eine einheitliche Wagenspurbreite zu erfolgen hat. Es wurde eine Spurbreite von 4 Fuß und 4 Zoll preußisch etwa 1.80 m, festgelegt. Für die Übergangszeit war eine Frist von 6 Jahren bestimmt. Die Stellmacher-Wagenbauer wurden mit 3 Thalern bestraft, wenn sie sich nicht an diese Vorschrift hielten. 1839 wurde die Felgenbreite für die verschiedenen Wagen festgelegt.

Kommt der ganze Bericht uns nicht bekannt vor? Streicht man die Jahreszahlen wäre es dann nicht eine Fassung unserer Tage?

Keine Bereitschaft zur Mithilfe, Verordnungen, zu lange Bauzeit, könnte schneller gehen ist die Meinung der Nörgler und und und.

Die erste befestigte Straße mit einer befestigten Decke bzw. Beschotterung stammt aus der Zeit von 1868 bis 1877. Auf Grund einer Vereinbarung vom 3. August 1875 zwischen der Gräflichen Verwaltung und der Gemeinde Darlingerode wurde der aus dem Sandtal kommende Weg mit einem einmaligen Zuschuss von 600 Mark chausseemäßig ausgebaut. Er nahm seinen Anfang am heutigen Sportplatz Ecke Gassenberg, Straße der Republik, westlich der Kirche de Dorfstraße, Oehrenfelder Weg zur Auf der Heide wo sie auf die Ilsenburg-Wernigeröder Chaussee traf.

Dieser Bericht sollte einmal eine Rückschau auf die früheren Zeiten sein. Was sagt sie uns? Sie hatten die gleichen Probleme wie wir heute mit dem Hauptproblem; wer bezahlt es.

Nicht erwähnt wurden: wie die auch damals nötigen Vorbereitungen, Begradigungen, die mit Flächenkauf oder Flächentausch einhergingen usw...

Am Beginn des 3. Jahrtausends waren nun in Darlingerode weltbewegende Erdbewegungen vonstatten gegangen. Abwasser wurde bis zu einer Tiefe von über 5 Meter verlegt. Von dem gesamten Aushub wurde zwei Drittel auf eine Deponie gebracht. Das waren unvorstellbare Mengen. Straßen wurden entsprechend des Dorferneuerungsplanes gepflastert. Die Friedensstraße wurde ein halbes Jahr gesperrt, das nervte nicht nur die an der Umleitung liegende Bürger, sondern auch die Kraftfahrer, die um Darlingerode einen großen Bogen machen mussten. Der Termin der Fertigstellung, aller Arbeiten, war "ein Tag vor Frostbeginn" (scherzhaft) und dieser wurde genau eingehalten. So konnten die Bauleute, an diesem Tag, Vollzug melden und wir Darlingeröder sagen "unseren" Bauleuten ein großes Dankeschön.(hf) Lit.: Darlingeröder Chronik von H.P. Reichardt

<u>Impressum</u>

<u>Herausgeber:</u> Redaktionskollektiv der Kulturwerkstatt Darlingerode e.V. <u>In der Redaktion arbeiten:</u> Willi Abel, Horst Förster, Kerstin Grieser, Holger Hildebrandt, Bernd Peters, Irma Peters, Rosemarie Ramdohr, Annett Reulecke Weiterhin: Dietmar Bahr als Berater